

Kurz gemeldet

Illerberg

Black Patti mit Delta Blues, Ragtime und Spirituals

Die Illertal-Cowboys veranstalten am Mittwoch, 12. März, um 20 Uhr im alten Sportheim Illerberg ihr nächstes Wohnzimmerkonzert. Zu Gast sind dann Black Patti. Das Duo besteht aus Peter Crow C. und Ferdinand „Jelly Roll“ Kraemer. Seit über zehn Jahren sind die zwei Blues-and-Roots-Musiker auf internationalen Bühnen und Festivals gemeinsam unterwegs, heißt es. Zweistimmig, handgemacht und unzensuriert erzählt das mehrfach prämierte Duo in seinen Songs Geschichten, die das Leben schreibt. Mit ihrem äußerst abwechslungsreichen Repertoire präsentieren die Süddeutschen, so die Veranstalter, filigran-kunstvolle und berührende Roots-Musik zwischen tiefschwarzem Delta Blues, federndem Ragtime und beselten Spirituals. (AZ)

Ulm

Familienführung durch „Verrückt nach Fleisch“

Das Ulmer Museum Brot und Kunst veranstaltet am Samstag, 15. März, um 14 Uhr eine Familienführung mit Kunstvermittler Martin Miersch durch die aktuelle Sonderausstellung „Verrückt nach Fleisch“. Fleisch ist ein Thema, das polarisiert, heißt es dazu in einer Mitteilung des Veranstalters. Einerseits sei es für viele eng verbunden mit Genuss, Festlichkeiten und auch einem gewissen Wohlstand. Andererseits sei das Bewusstsein dafür gewachsen, dass der übermäßige Konsum negative Folgen für die Gesundheit, das Tierwohl und den Planeten hat. Die Ausstellung zeigt Bilder und Objekte zu verschiedenen Fragestellungen rund um dieses Thema. Videostatements von Wissenschaftlerinnen und Alltagsexperten bringen zusätzliche Gedanken ins Spiel, während zahlreiche künstlerische Positionen inspirierende Perspektiven eröffnen, heißt es weiter. (AZ)

Ulm

Lesung mit Walle Sayer in der Hospiz-Akademie

Der preisgekrönte Lyriker Walle Sayer liest am Dienstag, 18. März, um 18 Uhr in der Ulmer Hospiz-Akademie. Es geht um das Vergängliche, die Endlichkeit – eines der großen Themen der Literatur, die auch der Autor Walle (Walter-Hermann) Sayer in seinen Büchern ergründet. Er begleitete seinen Vater auf dessen Pflegestufen, denkt nach übers Altwerden und über das Altsein. Seine Poesie weiß, dass die Ewigkeit „neidisch ist auf die Sekunde“. Und diese kostbaren Augenblicke, die über das Leben hinausweisen oder in denen sich unsere Existenz verdichtet, hebt er in seinen Gedichten und Erzählminiaturen auf. Um Anmeldung unter www.ulmer-hospiz-akademie.de/programm/Programm.html wird gebeten, heißt es dazu weiter. (AZ)

Neu-Ulm

Autorenlesung in der Friedenskirche

In der Neu-Ulmer Friedenskirche gibt es am Freitag, 21. März, um 19.30 Uhr eine Autorenlesung von Serkan aus seinem Buch „Feuer der Barmherzigkeit“ – Ein Muslim begegnet Jesus. Serkans Leben ist geprägt von dem Gefühl, vor Allah und den Menschen nicht zu genügen. Sein Glaube ist eine leere Hülle aus Regeln – bis er Jesus kennenlernt, heißt es in einer Mitteilung zu der Veranstaltung. Die Freiheit und Barmherzigkeit, die er in Jesus findet, seien so kostbar, dass er dafür den Kontakt zu seiner geliebten Familie aufs Spiel setzt. Für ihn beginnt eine spannende Reise, diesem Jesus immer ähnlicher zu werden und ihm zu folgen, auch wenn es ihn so viel kostet. Der Eintritt ist frei. (AZ)

Der magische Realismus Georg Fenkls

Zehn Jahre nach dem Tod des Vöhringer Künstlers widmet ihm das Schulmuseum Ichenhausen eine Ausstellung. Ein Blick in phantastische Räume.

Von Ralph Manhalter

Ichenhausen/Neu-Ulm Die Installation wirkt geschlossen; der Besucher vermag sich durchaus wohlzufühlen. Sind es die umgrenzten Räume, die zu einer solchen Emotion der Geborgenheit verhelfen? Mauern und Türme sind viele zu sehen auf den Werken Georg Fenkls. Bleibt nur die Frage, ob die Ansicht von innen oder aus der Außenwelt wahrgenommen wird. Und ja, was verbirgt sich dahinter, wohin würde der Blick führen? Ein luzides Haus verrät vielleicht ein Geheimnis?

Zehn Jahre nach seinem plötzlichen Tod zeigt das Bayerische Schulmuseum in Ichenhausen eine veritable Ansicht des namhaften Künstlers, der 1948 in Illertissen geboren ist, in Neu-Ulm aufwuchs und in Vöhringen wohnte. Bis Ende September ist die Ausstellung dort zu sehen. Fenkl nannte seine Malweise „magischen Realismus“, nicht ein weiterer, der inflationär durchnummerierten „-is-

Bis zu 30 Farbschichten wurden aufgetragen.

men“ sondern etwas, zunächst, dem Betrachter tief Vertrautes. Hierzu trägt auch die konventionelle Technik der Ölmalerei bei; bis zu 30 Farbschichten tragen die Werke Fenkls mitunter.

Charakterköpfe, Stilleben und wieder und wieder Häuser, Städte, Mauern; allein was inmitten der Architektur fehlt, ist der Mensch. Ist das der Zustand nach der Apokalypse? Doch des Künstlers phantastische Räume umfassen mehr: Es offenbart sich eine Welt der Träume, diese gestalten sich auch oftmals ohne biologische Zutat. Vielleicht hin und da ein Anklang des Verdrängten, ja des Unbewussten. Aber Fenkl ist kein Dalí, auch kein Hieronymus Bosch. Man glaubt, man hofft, es werde sich alles zum Guten wenden, in vollkommener Harmonie auflösen. Der Künstler gibt keine Antworten, lässt Raum für Interpretationen, deren Spielarten bekanntlich individuell dramatisch variieren kön-



Als „magischen Realismus“ bezeichnete Georg Fenkl seinen Stil. Das Schulmuseum Ichenhausen zeigt bis September seine Werke. Foto: Ralph Manhalter, (Repro)

nen. Der Kunstkritiker und Schriftsteller Florian L. Arnold beschrieb das Werk seines Freundes Fenkl in seiner Laudatio dennoch als das Streben nach einer Einheit von Mensch und Natur und einer tiefen Sehnsucht nach Frieden. Der Künstler hat den Homo sapiens folglich nicht aus seinem Schaffen verbannt, lediglich auf seinen Platz verwiesen und tatsächlich mit dem, aus was er entstand, wie-

der verbunden. Die Bilder Fenkls zeigen zwar nicht die Apokalypse, mahnen diese aber an: Die Flammenhölle, die sich aus einem Frauenkopf durch einen Industriekamin verbreitet, droht alle Idylle der Umgebung zu vernichten.

Der „schwäbische Meister der erzählenden magischen Realität“, wie Arnold den Künstler adelte, sei nach dem Krieg eben nicht im Mainstream der Abstraktheit auf-

gegangen. Fenkl hielt es stets mit dem Gebot der Lesbarkeit von Kunst, wenngleich die visuellen Nachkriegseindrücke der zerstörten Städte noch allgegenwärtig waren.

Nach dem Studium unter anderem an der Werkkunstschule in Augsburg und anderen Hochschulen im süddeutschen Raum wirkte Fenkl als Kunsterzieher in Neu-Ulm und Dozent mehrerer Akade-

mien, so auch in Bad Reichenhall, wo er im Jahr 2015 überraschend verstarb. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgte in Anwesenheit seiner Witwe Christa sowie der gemeinsamen Kinder.

● Die Ausstellung im Ichenhauser Schulmuseum ist Dienstag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr, an Wochenenden und Feiertagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Wainer Autor veröffentlicht Teil zwei seiner Romanreihe

In der dystopischen Welt von Christoph Fromms Romanreihe Thor steht der Kampf um Macht und Ressourcen im Zentrum der Handlung. Band zwei ist nun erschienen.

Von Franziska Wolfinger

Wain Ein Atomkrieg beendete die Zivilisation, wie wir sie kannten. Die Überlebenden müssen sich und ihre gesellschaftlichen Strukturen auf dem zerstörten Planeten neu finden. Rivalisierende Gangs und Stämme kämpfen um die Macht und die knappen Ressourcen, die die untergegangene Welt übrig ließ. Das ist die Ausgangslage in den Thor-Büchern von Christoph Fromm. Nun legte der Autor und Verlagsleiter aus Wain den zweiten Teil der Serie vor.

Es ist kein episches Werk, zumindest was die Länge anbelangt. Mit knapp 170 Textseiten ist Band zwei der Reihe auch eine feine Lektüre für Zwischendurch. Inhaltlich hingegen strebt der Autor eben doch nach Epischem. Von nichts Geringerem als der Nibelungensage ließ er sich eigenen Angaben zufolge inspirieren.

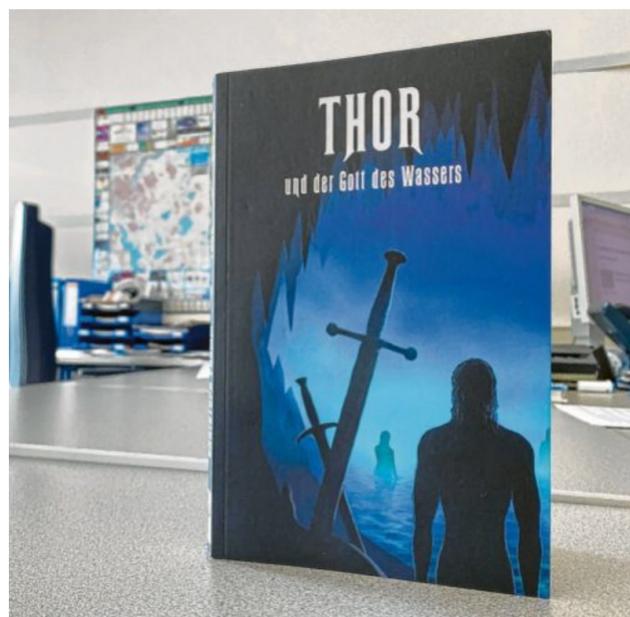
Fromm verwebt in der postapokalyptischen Handlungswelt sei-

ner Thor-Reihe die bekannten Motive einer Dystopie mit Elementen mythologischer und religiöser Erzählungen aus der europäischen Geschichte. Da finden sich Symbole aus der nordischen Sagenwelt, aus der Antike und auch Christliches wie der Brudermord von Kain an Abel fließt in die Geschichte mit ein. Auch der Ouroboros, die Schlange der Ewigkeit, die selbst

Viele Anspielungen auf Sagen

in den Schwanz beißt, greift Fromm auf. Der Leser dürfte allerlei Anspielungen wieder erkennen und viele Ansatzpunkte für eigene Interpretationen entdecken.

In seinen Charakteren, die ihn immer wieder zu den Figuren Hagen, Kriemhild und Siegfried aus der Nibelungensage führten, verhandelt Christoph Fromm auch Fragen der Moral und Ethik. Hat solche Überlegungen überhaupt noch Platz in einer zerstörten Welt,



„Thor und der Gott des Wassers“ ist der zweite Teil von Christoph Fromms dystopischer Romanreihe. Foto: Franziska Wolfinger

in der sich auch sonst keiner daran hält und in der selbst ernannte Götter ein Regime unter dem Diktator des Stärkeren errichten? Wie könnte der Neustart Gesellschaft aussehen, die auf den Trümmern der unseren errichtet werden muss. „Der erste Mensch, der ein Feuer entzündet hat, trug bereits den Keim der Atombombe in sich. Wir können nicht erneut blind einem Fortschrittstrieb folgen, diese Unschuld ist uns für immer geraubt“, ist eine der Überlegungen dazu. „Thor und der Gott des Wassers“ ist eine spannende Erzählung, dicht gepackt mit Symbolik. Das zusammen mit den doch recht vielen handelnden Charakteren und konkurrierenden Gruppierungen fordert aber auch die Aufmerksamkeit des Lesers. Die vorangestellte Karte und die Übersicht über die Figuren sind da ganz praktisch.

● Info: „Thor und der Gott des Wassers“ ist im Primero Verlag erschienen und ist im Buchhandel erhältlich.